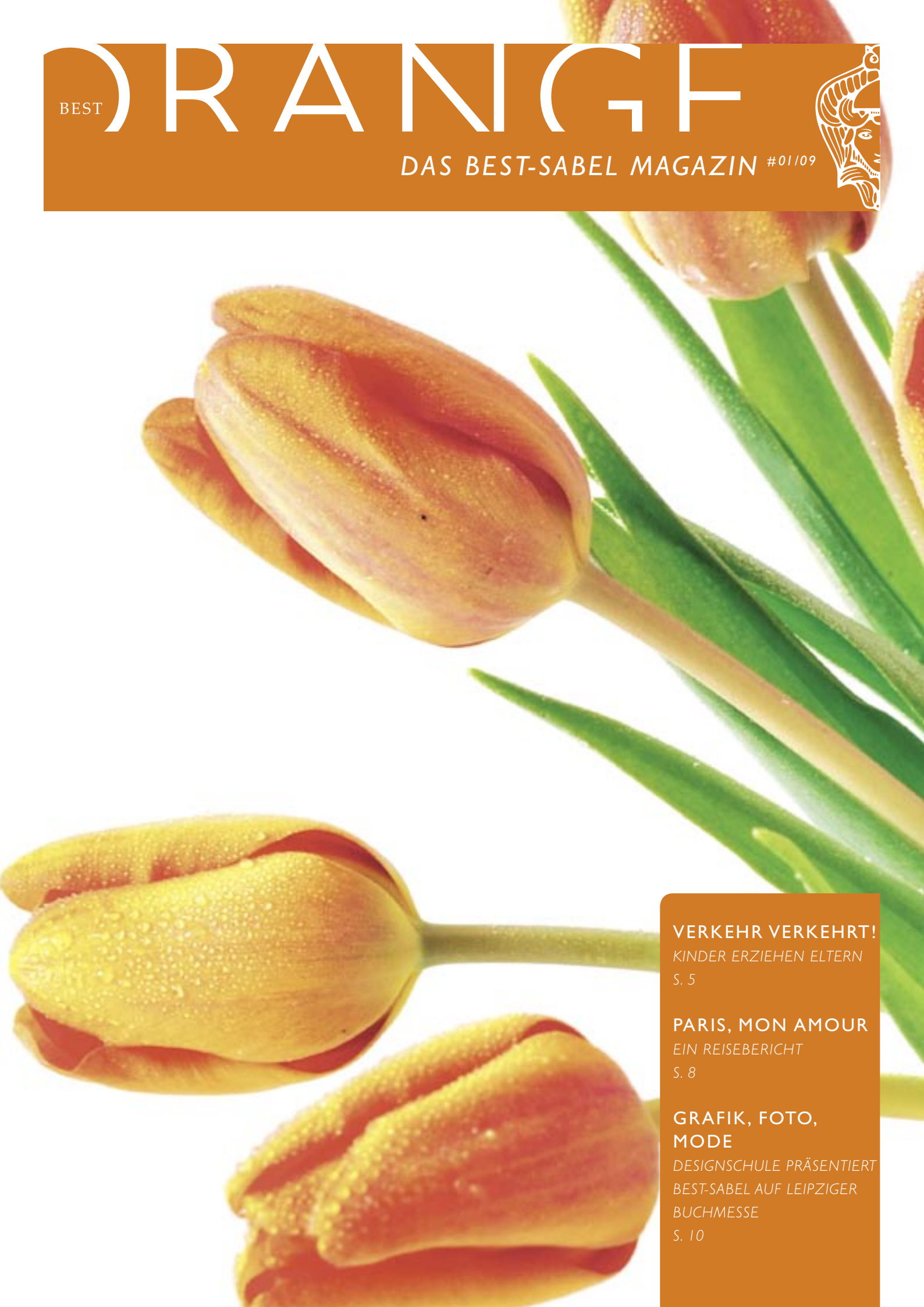


BEST

ORANGE

DAS BEST-SABEL MAGAZIN #01/09



VERKEHR VERKEHRT!

KINDER ERZIEHEN ELTERN
S. 5

PARIS, MON AMOUR

EIN REISEBERICHT
S. 8

GRAFIK, FOTO, MODE

*DESIGNSCHULE PRÄSENTIERT
BEST-SABEL AUF LEIPZIGER
BUCHMESSE*
S. 10



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Städte Kaujahoki, Emsdetten, Red Lake, Osaka, Littelton, Lancaster Country, Dunbane, Toulon und Erfurt teilen seit den letzten 10 Jahren eine Gemeinsamkeit: Sie mussten Amokläufe an ihren Schulen erleben. Leider ist diese Aufzählung nicht vollständig, nunmehr reiht sich der Name des Ortes Winnenden ein und macht uns betroffen, ja fassungslos.

Wieder werden die gleichen Fragen gestellt: Wie konnte das passieren? Hat keiner vorher etwas bemerkt? Kann so etwas auch bei uns geschehen?

Schulen erscheinen besonders gefährdet und die Frage, ob so etwas auch an einer unserer Einrichtungen passieren kann, ist naheliegend. Grundsätzlich besteht auch für uns ein Risiko. Das versuchen wir so klein wie möglich zu halten. So erfolgt an unseren Kitas und allgemeinbildenden Schulen ein kontrollierter Zugang. Außerdem werden wir das Unterstützungsangebot der Berliner Polizei annehmen und Notfallpläne für unsere Einrichtungen erarbeiten.

Der beste Schutz ist aber Vorbeugung. Auffälligem Verhalten muss nachgegangen und gegebenenfalls die Unterstützung von Fachkräften eingeholt werden, wie etwa vom Schulpsychologischen Dienst.

Gefragt ist eine »gesunde« Aufmerksamkeit aller Schüler und Mitarbeiter.

Ihr Thomas Land

ALS ERSTES ...!

Aus der Oberschule

+++ »**Tag der offenen Tür**«: Es war das erste Mal, dass die Oberschule an ihrem neuen Standort in Berlin-Köpenick einen »Tag der offenen Tür« veranstaltete. Und: Es wurde ein voller Erfolg! Über dreihundert Gäste – meist Eltern mit ihren Kindern – nutzten am 21. Februar die Gelegenheit, die BEST-Sabel-Oberschule zu besuchen, um sich über den Schulalltag zu informieren. Schüler und Pädagogen hatten sich alle Mühe gegeben, ihre vielen kleinen und großen Projekte vorzustellen.

Neben Video- und Fotopräsentationen in den Kabinetten sowie der Aufführung des Schülertheaters »Alles nur Theater« konnte man sich bei Führungen durch das Gebäude einen konkreten Eindruck von der Schule verschaffen.

Frau Dr. Dietrich stellte das Schulkonzept vor und beantwortete Fragen. Insbesondere die Möglichkeit, während des laufenden Schuljahres einen Schulwechsel durchzuführen, war ein wiederkehrendes Thema. Die »Mitarbeiter« der Schul-Übungsfirma »BEST-Candy SGmbH« sorgten mit einem Kuchenverkauf für das leibliche Wohl der Gäste.

Auch die anderen BEST-Sabel-Schulen stellten sich mit einem eigenen Stand vor und informierten über Möglichkeiten der späteren Berufsausbildung. +++

+++ »**Tag der Generationen**«

Bereits einige Tage später kam die nächste Gelegenheit, die Oberschule kennen zu lernen, am »Tag der Generationen«: Hier trafen ehemalige Schüler der Schule, die heute die BEST-Sabel-Oberschule beherbergt, auf heutige Schüler. Bei gemeinsamen Unterrichtsstunden wurden alte Schuldokumente besichtigt und ein Ausflug in die nächste Schulumgebung unternommen. Mit dem Pflanzen eines Baumes auf dem Schulhof wurde der Tag symbolisch beschlossen. +++

Einmal im Jahr wackelt bei uns das Haus!

Zum Fasching ist immer richtig was los. Es verkleiden sich Klein und Groß. Da kommen Piraten, Ritter und auch Pippi Langstrumpf trudelte ein, sogar Feen und Prinzessinnen sind sie auch noch so klein. Tanzen, Singen, Lustigkeit, sogar leckere Riesenpfannkuchen standen bereit.

Den größten Spaß aber kann man sehen, wenn der Wecker klingelt um halb Zehn.

Dann kommen die Clowns Pimpinella und Florentine zu uns herein, da amüsiert sich Groß und Klein. Sie machten Späße und verrückte Sachen und brachten alle damit zum Lachen.

Die Disco setzte noch einen oben drauf. Mittags hörte der Trubel dann auf.

Bruno, Jenny, Luisa, Emma, Samuel und Licylein schliefen geschafft, aber glücklich ein.

A. Paßlack, P. Kilka



Glanzvoller Höhepunkt in der Grundschule Kaulsdorf

Die Kinder der BEST-Sabel-Grundschule Kaulsdorf hatten an ihrem Aktionstag am 29.01.2009 im Hort die Gelegenheit zum Rollenspiel.

Frau Doktor Jolina hatte ein volles Wartezimmer und Apotheker Max stellte die notwendige Medizin bereit. Lehrerin Annalena brachte den Puppen und Teddys das Lesen und Schreiben bei. Die kleinen Piraten hoben mit großer Begeisterung einen verlorenen Schatz.

Im Restaurant »Schneeflocke« herrschte großer Andrang. Die Kaltmamsel Anthea und alle Kellner hatten alle Hände voll zu tun. Selbst der Abwasch wurde mit Begeisterung erledigt.

Am Bahnhof »Bauecke« konnten die Kinder mit dem Zug in die weite Welt reisen und vorher das Gepäck aufgeben, Fahrkarten kaufen und im Zug einen kleinen Imbiss bestellen.

Wer aber lieber entspannt ein Buch ausleihen wollte, hatte bei der Bibliothekarin Floriane Gelegenheit dazu.

Alle hatten viel Spaß am Rollenspiel und niemand fiel aus der Rolle.

Elke Grammerstorf

Tag der offenen Tür an der Grundschule Kaulsdorf



Mittlerweile scheint auch die zweite BEST-Sabel-Grundschule eine feste Größe unter den Schulangeboten in Kaulsdorf geworden zu sein. Obwohl erst seit gut einem halben Jahr vor Ort, kamen jetzt mehrere hundert Eltern mit ihren Kindern in das Haus in der Wernerstraße, um sich einen Eindruck von der Ausstattung und dem pädagogischen Konzept zu machen. Eine stark beachtete Neuerung war für viele das erstmals direkt an eine Schule angeschlossene Lese- und Rechtsschreibstudio, in dem sowohl mit BEST-Sabel-Schülern als auch mit externen Kindern gezielt an ihren Schwächen gearbeitet wird. Vor dem Sekretariat bildete sich bald eine Warteschlange für persönliche Informationsgespräche. Insofern war dieser »Tag der offenen Tür« ein guter Gradmesser für den wachsenden Erfolg der Arbeit von Frau Grammerstorf und ihren Kolleginnen und Kollegen.

Torsten Brock



Engagement für Bildung – auch in Afrika!

Nach einem langatmigen Anlauf ist am Anfang des Schuljahres 2008/2009 die Partnerschaft zwischen der BEST-Sabel-Grundschule Mahlsdorf und der Grundschule KUA C in Bobo Dioulasso (Burkina Faso) endlich zu Stande gekommen.

Mit nur 54,- € / Jahr unterstützen deutsche Familien 23 Kinder in Afrika. Somit ist das Schulgeld für ein ganzes Jahr gesichert und die Kinder arbeiten viel lieber in der Schule als hart auf der Straße!

Wir können auch Handball – und zwar große Klasse!

Geleitet von unserem Sportlehrer, Herrn Witzurke, trainieren seit einem Jahr ca. 20 Jungen und Mädchen unserer Grundschule ein Mal wöchentlich in der Interessengemeinschaft Handball.

Mit wenigen Bällen, aber viel Lust stellten sie sich einer Herausforderung, die schnell ganz schön anstrengend wurde.

Die Jungs, die durchhielten, traten im Herbst 2008 im Stadtbezirk Marzahn-Hellerdorf zum ersten Handballspiel gegen »die Großen« an.

In meiner Eigenschaft als Initiatorin des Projektes in Zusammenarbeit mit dem burkinischen Verein Woka Kuma, habe ich die Schule in Bobo im Dezember 2007 und 2008 besucht und konnte mit Freude feststellen, dass auch Umwelt- sowie Latrinen- und Spielplätzeprojekte peu à peu realisiert werden konnten.

Parallel zur Schülerpatenschaft läuft im Rahmen des Französischunterrichts ein Briefwechsel: Die Kinder der Klassen 5 (von Frau Dechant-Kerth) und der Klassen 6 (meine) schreiben regelmäßig den Kindern der Klasse CM2 von Monsieur Dabré in Bobo.

Von ihrer letzten Reise in Burkina habe ich den Kindern Briefe, Zeichnungen, Fotos und kleine Souvenirs mitgebracht.

Hier in Deutschland wie in Afrika ist diese Sprachförderung eine bereichernde Kultur- und Horizont-erweiterung. Wir denken außerdem, dass Bildung der sicherere Weg aus der Armut ist.

Einen großen Dank an alle Pateneltern! Anitie! Merci! Wir hoffen auf weitere Unterstützung. Für Spenden und mehr Infos über die Schulpatenschaft kontaktieren Sie mich bitte: bruniquet@best-sabel.de oder

Tel.: 030-42 80 40 50

Isabelle Bruniquet

Mit viel Kampfgeist und Freude an dieser (bei uns) neuen Sportart haben sie sich über mehrere Ausscheidungsrunden in die Endrunde der vier besten Berliner Schulen gespielt. Voller Lampenfieber und Erwartungen fiebern sie nun der nächsten Woche entgegen, in der es um den Einzug ins Finale geht.

Drücken wir ihnen ganz fest die Daumen!

Susan Nixdorf

Gesund und lecker – ein Kochprojekt

Erstmalig führten Schüler der 4B das Projekt »aid Ernährungsführerschein« durch.

In einer Woche lernten sie mit »Kater Cook« nicht nur die notwendigen Hygieneregeln in einer Küche, sondern auch den Aufbau der Ernährungspyramide kennen. Sie erfuhren unter anderem, dass »Familie Fruchtig« und »Familie Frisch« für eine ausgewogene Ernährung wichtig sind.

In den drei täglichen »Kochstunden« wurden Obst- und Gemüsespieße, Salat- und Brotgesichter, Nudelsalat und Bratkartoffeln gezaubert. Zu den Projekthöhepunkten zählten das Verkosten von verschiedenen Brotsorten und vor allem das Kochen von leckerem Schokoladen- und Vanillepudding.

Pünktlich um 11.00 Uhr standen unsere Verkoster aus den Vorklassen bereit. Mit großen Augen saßen sie an ihrem gedeckten Tisch und verspeisten die Leckereien. Ihre Urteile zeigten sich in einem breiten Grinsen



(Lächeln). Die raffinierten Obstspieße kürten sie zu ihrer Nummer 1.

Am 14. März 2009, dem »Tag der offenen Tür«, erhielten die Schüler nach der bestandenen schriftlichen Abschlussprüfung ihren »aid Ernährungsführerschein«. Mit Stolz zeigten die Schüler nun ihre Kochkünste. In selbstverfassten Menükarten lasen Besucher und Gäste eine Auswahl von den zubereiteten Gerichten.

Für die umfassende Unterstützung bedanken sich die Kinder der Klasse 4B mit Frau Drescher und Frau Wilke bei unseren fleißigen Bienchen Frau Wartenberg und Frau Reichwald.

Susan Nixdorf

Verkehr verkehrt – oder Kinder erziehen Eltern

Gleich in der ersten Schulwoche des Jahres 2009 setzten die Schüler und Lehrer zu einem Projekt der ganz besonderen Art an ... Hintergrund: Täglich zwei Mal – morgens gegen 7:45 Uhr und nachmittags kurz nach 16:00 Uhr – gleichen die Anliegerstraßen unseres Objektes einem gefährlichen Hexenkessel.

Das Motto scheint zu lauten: Kindermengen gegen Automassen. Um unsere Kinder nicht zu Opfern der Verkehrssünden ihrer eigenen Eltern werden zu lassen, wurden nun die Kleinen geschult, um dann die Großen zu belehren.

Mit Riesenplakaten, Kreide-Zebrastreifen und selbstgeschriebenen Knöllchen ging es dann den Falsch-Seiten-Parkern, Unnütz-Wendern, Kreuzung-Zuschie-

bern und Feuerwehr-Zufahrt-Blockierern an den Wagen.

Selten hat eine so ernste Angelegenheit unseren Kindern so viel Spaß bereitet – im Gegensatz zu den ertappten Eltern, die sowohl Sinn als auch Spaß viel zu wenig oder gar nicht verstanden ...

Höhepunkt und Ende der Aktion war eine Menschenkette aus Kindern, Pädagogen und unterstützenden Eltern, die sich im Morgengrauen schützend um das Schulgelände bildete.

Optimistisch warten wir auf die Langzeitwirkung der Aktion!

Susan Nixdorf





Herthinho, offizielles Maskottchen von HERTHA BSC, musste viele Autogramme schreiben

Eröffnung des DFB-Minispielfeldes

Großer Bahnhof am »Tag der offenen Tür« an der Grundschule Mahlsdorf: Der Deutsche Fußball-Bund (DFB) übergab der Grundschule im Beisein der Ehrenpatin der Aktion, der ehemaligen Nationalspielerin

Projektzeit in der Touristikakademie

Am 19. Januar begannen die Projektstage für die FOTAs. Die Schüler beschäftigen sich mit den Themengebieten Showtanz, Tauchen, London, Gästeanalyse und Jakobsweg. Außerdem wagten 20 Schüler vom 28. bis 31. Januar das Abenteuer einer Projektfahrt mit dem Schiff von Rostock nach Helsinki. 12 Stunden lang erlebten sie unterschiedlichste Facetten der finnischen Hauptstadt.

Mit der Projektwoche vom 25. bis 29. Mai finden die Projekte einen ersten Abschluss. Bis dahin gibt es noch eine Menge zu tun. Im Tauchprojekt laufen die Vorbereitungen für eine theoretische Prüfung und den allerersten Gang unter Wasser. Die Showtanzgruppe gestaltet einen »Tanz um die Welt« als Musical und mit Gesang. Die Gruppe »London« kümmert sich um die Organisation von Unterkünften und Besichtigungen in der britischen Hauptstadt. Die Jakobsweggänger schauen nicht nur nach Wanderwegen in Spanien, sondern auch hier in der Gegend von Berlin in Richtung Frankfurt/Oder. Im Mai soll es dann weiträumig auf

Britta Carlson, ein hochmodernes Minispielfeld. Die Übergabe erfolgte im Rahmen des vom DFB nach der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 gestarteten Projektes »1.000 Minispielfelder für Deutschland«, bei dem sich Schulen bundesweit um ein solches Spielfeld bewerben konnten. Mehr als 5.000 Bewerbungen gingen seit dem beim DFB ein.

Der sportliche Leiter der BEST-Sabel-Fußball-Mannschaft, Dirk Seidler, organisierte im Anschluss bereits ein erstes Turnier mit Mannschaften mehrerer Schulen. Im Vorfeld zur FIFA Frauen-WM 2011 in Deutschland plant der DFB außerdem, Veranstaltungen auf allen 1.000 Mini-Spielplätzen durchzuführen.

Torsten Brock

eine mehrtägige Pilgerreise gehen. Die Teilnehmer der »Gästeanalyse« bleiben in der Stadt und befragen Touristen einmal dazu, wie sie sich den perfekten Berliner Gastgeber und die Gastgeber sich den angenehmsten Touristen vorstellen.

Der Podcast der Touristikakademie liefert in regelmäßigen Abständen aktuelle Audiostreams und Filme zur Projektarbeit unter der Adresse:

<http://www.touristikakademie.podcast.de>

Hier können die Berichte zu den einzelnen Aktivitäten gelesen, gehört, gesehen und heruntergeladen werden.

Ina Drolsbach, Dozentin





BEST-Sabel besucht die CeBIT

Wie in jedem Jahr so besuchte auch in diesem Jahr eine Gruppe von ITL-Schülern die CeBIT in Hannover. Trotz frühen Aufstehens um halb fünf und schlechten Wetters ließen wir uns die Stimmung und die Vorfreude auf den Tag nicht nehmen.

Nach drei Stunden Busfahrt kamen wir pünktlich zur Öffnung der CeBIT in Hannover an. Wegen der Größe des Messegeländes und der Masse an Hallen (insgesamt 26) war es ratsam, sich zunächst einen Übersichtsplan zu besorgen, um überhaupt zu entscheiden, wo wir als Erstes hingehen würden.

Da es uns aufgrund des reichhaltigen Angebots zunächst nicht gelang zu wissen, womit wir denn beginnen sollten, starteten wir einfach im Bereich Internet

und Kommunikation. Dort bekamen wir ein paar interessante Eindrücke, in welche Richtung sich die Technik entwickelt.

In den folgenden Hallen waren Innovationen und Trends der kommenden Computergenerationen ausgestellt. Ganz bestimmt großgeschrieben wurden in diesem Jahr kosten- und energieeffiziente Systeme genannt »Green-IT«.

Als zukünftige IT-Systemkaufleute konnten wir viele Themen der CeBIT stark mit der Ausbildung und den Unterrichtsinhalten verbinden.

Das Angebot an neuer Technik war umfangreich und sehr interessant gestaltet und insgesamt war es ein sehr interessanter und spannender Tag.

Tobias Wöhrle, Florian Probst, Bastian Menschner, David Wunderling

A la semaine prochaine Paris – Was vier angehende Fremdsprachen-Sekretärinnen mit ihrer Lehrerin in Paris erlebten (ein Auszug)

Unser Traum, Paris zu sehen, ist Wirklichkeit geworden. Ab dem 27. Februar 2009 haben wir 4 schöne Tage in der französischen Hauptstadt verbracht. In unseren Vorstellungen ist Paris die Stadt der Liebe mit romantischen Schifffahrten auf der Seine. Außerdem ist es eine multikulturelle, moderne und zugleich historische Stadt, die jährlich Millionen Touristen aus aller Welt anzieht.



Das schönste in Paris sind natürlich die Sehenswürdigkeiten. Da wir Paris bei Nacht sehen wollten, haben wir uns abends auf den Weg zum Eiffelturm gemacht und die Stadt aus der Vogelperspektive in ihrer vollen Pracht bewundert. Die rasante Fahrt mit einem der Fahrstühle in den obersten Stock war sogleich vergessen.

Wir haben unter anderem auch die berühmte Kathedrale Notre Dame, die Basilika Sacré Coeur im Künstlerviertel Montmartre sowie das prunkvolle Schloss Versailles des Sonnenkönigs Louis XIV. besichtigt.

Dank des wunderschönen Wetters konnten wir die Stadt an allen vier Tagen zu Fuß erkunden. Auch manche Fahrt mit der Metro war eine Herausforderung:

Sich inmitten hektischer Pariser in den unzähligen U-Bahnschächten zurechtzufinden und beim Umsteigen manchmal einen guten Kilometer zurücklegen zu müssen, erforderte Sportlichkeit und Durchhaltevermögen.

Da war es abends manchmal ganz schön mühselig, die enge Treppe im Hostel bis in den sechsten Stock hinaufzusteigen (und wieder herunter, denn die Berliner Bratpfanne wollte in der Hostalküche im Keller benutzt werden).

Wer in Paris seiner Leidenschaft für Fastfood und Bratwurst im Brötchen nachgehen möchte, wird hier enttäuscht. Dafür kann man in den Boulangerien allerlei Leckeres finden und Spezialitäten wie die Macarons oder kunstvoll gestaltete Torten bewundern. Aber auch über Einkaufswagen geröstete Kastanien kann der mutige Feinschmecker probieren. Paris ist in jeder Hinsicht auch eine Stadt vieler Gegensätze.

Nach vier lustigen Tagen und vielen Eindrücken und Erlebnissen konnte man auf der Rückfahrt schon mal am falschen Flughafenterminal aussteigen ... von da aus wären wir zumindest weiter in den Süden geflogen und nicht im verregneten Berlin gelandet.

Sarah Deichsel, Melanie Gnewuch, Tatjana Klein, Xenia Yarba (Höhere Handelsschule, Klasse KFL 10) und Berit Reimann (Französischlehrerin)



Fächerverbindender Unterricht bei den AssistentInnen für Produktdesign

Dass es im Sinne der Qualitätssteigerung des Unterrichts nicht nur wichtig ist, sondern auch noch Spaß macht, aus verschiedenen Fachperspektiven an einem Thema zu arbeiten, hat das jüngste 3-D-Projekt »Duft-Deutsch-Design« bewiesen.

Der Kurs APD 2 (Technische AssistentInnen für Produktdesign), der im Sommer seine Abschlussprüfung macht, hatte im Rahmen der Unterrichtsfächer Deutsch (Fr. Lichtblau) und Praxis Datenverarbeitung (Hr. Urbansky) eine gute Gelegenheit, seine erworbenen Kompetenzen zusammenzuführen.

Die Schülerinnen und Schüler fassen diesen Prozess folgendermaßen zusammen:

»Der Ausgangspunkt des Projektes bestand darin, im Rahmen der Erarbeitung des Romans »Das Parfum« von Patrick Süskind (1985) einen Fantasieduft zu kreieren.

Mit Hilfe von zuvor erarbeiteten sprachlich-rhetorischen Mitteln sollten der Charakter sowie die Wirkung eines Parfums zum Ausdruck gebracht werden. Ebenso war eine bildliche Stimmigkeit der Metaphorik zu erzielen. Außerdem sollte die Zielgruppe festgelegt und angesprochen werden, denn neben der ästhetischen Gestaltung steht im Design vor allem die Funktion, in diesem Fall die Werbung, im Vordergrund.

Nach der produktiven Schreibaufgabe kam in einem weiteren Schritt das Visualisieren der Idee in Form eines Werbeplakates, welches im Fachunterricht Datenverarbeitung umgesetzt wurde.

Somit wurde aus dem Deutschunterricht ein fachübergreifendes Projekt Duft-Deutsch-Design. Die qualitativen Anforderungen waren stetig gewachsen und umfassten schließlich die Bereiche der sprachlichen, künstlerischen, grafischen und werbetechnischen Gestaltung.«



Plakatentwurf von Tran Hoang, Diem My

Jeder Schüler/jede Schülerin entwarf ein Plakat und am Ende war damit die Aufgabe der neuen Klassenraumgestaltung ebenfalls gelöst. Duft!

Zu sehen sind die Ergebnisse am Tag der offenen Tür, am 29.04.2009, im Klassenraum der APD 2, Raum 116.

Annette Lichtblau

DRANGE

NEUES AUS DEN HÄUSERN | DESIGNSCHULE

Designschule präsentiert BEST-Sabel im Art-Book Bereich der Leipziger Buchmesse

Auch in diesem Jahr präsentierten wir uns öffentlich auf der Buchmesse in Leipzig.

Mit unserem Messestand haben wir auch ein schulübergreifendes Projekt erfolgreich durchgeführt.

Die Klasse der technischen Assistenten für Produktdesign, unter Leitung von Joachim Urbansky und Michael Feige, haben Entwürfe für unseren Messe-



stand ausgearbeitet. Ein herzliches Dankeschön für die kreative und engagierte Arbeit. Einiges konnten wir produzieren lassen, unter anderem Präsentations- und Sitzwürfel.

Die Organisation der Produktion bei NILES hat Herr Urbansky übernommen.

Franziska Neuen, Katrin Carlowitz und Nikolai Hübner aus der Klasse der Produktdesign-Assistenten waren auch zur Standbetreuung am Freitag auf der Buchmesse.

Das Erscheinungsbild des Messestandes wurde durch einen Wettbewerb der Grafikklasse 2006 des Fachbereichs Grafik entwickelt. Die Siegerin Simone

Nauendorf konnte sich in Leipzig von der Wirkung der grafischen Elemente in Originalgröße überzeugen.

Zur Standbetreuung waren Schüler und Schülerinnen aus allen Fachbereichen anwesend, dafür auch ein herzliches Dankeschön. Aus der Grafik: Katja Engelmann, Julia Zuber, Matthias Wahren und Jakob Jansen. Mode: Franziska Böttger und Elisa Buhlemann sowie Fotografie: Josefine Schilk.

Wir haben aber nicht nur unsere Schulen und Ausbildungen beworben, wir waren auch Programmpunkt einer Leseinsel im Art-Book Bereich. Frau Kreuz – Fachbereichsleiterin Mode – hat den Vortrag zum Mali-projekt gehalten, der Fachbereich Grafik stellte die neueste Ausgabe der Literaturzeitschrift »WILDBROT – WORTBILD« vor und einige Autoren der Literaturzeitschrift lasen ihre Texte.

Die Buchmesse ist für den Fachbereich Grafik, für Schüler und Dozenten sehr wichtig, um Kontakte zu Verlagen zu knüpfen. Auf der Suche nach neuen Projektpartnern konnte ich Gespräche mit verschiedenen Verlagen führen. Mit einem Kunstbuchverlag sind weitere Kontakte vereinbart, die ein neues Buchprojekt zum Ziel haben.

Einen besonderen Dank an unsere beiden Hausmeister Karsten Siebert und Michael Schubert, die uns den Messestand gebaut, transportiert und aufgebaut haben, Olaf Beuth (Hausmeister der Kita Mahlsdorf) hat für eine spezielle Beleuchtung der Ausstellungswände gesorgt, welche gut funktionierte und das Erscheinungsbild unseres Messestandes deutlich verbesserte.

Die Messe ist gelesen, sie ging am Sonntag mit einem Besucherrekord (147 000) zu Ende. Ich denke, sie war in vielerlei Hinsicht erfolgreich.

Falko Mieth, Fachbereichsleiter Grafik

MODE-NEWS+++MODE-NEWS+++MODE-NEWS+++MODE-NEWS+++

1. Seit Anfang März sind wir offiziell akkreditiert als Teilnehmer am europäischen Modewettbewerb »CREATEUROPE«, der vom Goethe-Institut und der EUNIC-Berlin, der Gemeinschaft der europäischen Kulturinstitute in Berlin ins Leben gerufen wurde.

Infos unter: www.createurope.com

3. Am Samstag, den 14. März präsentierte Susanne Kreuz um 11.00 Uhr ihren Vortrag zum Thema »Mode Sup« auf der Leipziger Buchmesse. Ihr Engagement für die Promotion von Bio-Baumwolle aus Schwellenländern kam zur Sprache sowie die Themen Fair-Trade und die Verantwortung von Lehrenden im Rahmen der Globalisierung.



2. Modenschau am 8. März im Rathaus Köpenick anlässlich des Internationalen Frauentages. Unter dem Motto »Experimentelles, Extravagantes, Exotisches« präsentierten die jungen Kreativen der Best-Sabel Berufsfachschule für Design ihre modischen Visionen. Die Gäste ließen sich inspirieren von außergewöhnlichen Kreationen in Filz, skulpturalen Drapés und interkulturellem Design. Die Outfits zeigen, welche Kreativität die Auseinandersetzung mit anderen Kulturen freisetzt. Susanne Kreuz stellte in ihrer Rede Mode auch als Dialog mit Kulturen vor und schlug eine Brücke zu den Ländern des Südens. Die BEST-Sabel Modeabteilung ist offizieller Teilnehmer am Wettbewerb »WeltGewänder«.

4. Am Freitag, den 27. März zeigen wir im Rahmen des internationalen Wettbewerbs »WeltGewänder« im Palais am Funkturm um 20.00 Uhr eine Modekollektion für Männer und Damen, die indische und europäische Modekultur miteinander verbindet.

Ein Teil der verwendeten Stoffe stammt aus Indien. Diese wurden von der Deutschen Welthungerhilfe zur Verfügung gestellt.

5. Der Organic & Fairtrade Competence Center der »HELVETAS-Swiss Association for International Cooperation« unterstützt uns beim Bezug von Bio-Baumwolle aus Mali für ein zukünftiges Modeprojekt.

Evelin Lindemuth



PRAKTIKUM

Anke Gottwald
Praktikumsbeauftragte an der Höheren Handelsschule

Aufregendes London

Meine Praktikumszeit in London in einem Erfahrungsbericht zusammenzufassen ist eine schwierige Aufgabe. Wenn ich schon auf die erlebte Zeit zurückblicke, habe ich so viele Situationen, Bilder und Eindrücke vor meinen Augen, die nur schwer auf Papier zu bringen sind.

London ist einer der wichtigsten Wirtschaftsstandorte der Welt. Große Banken, internationale Konzerne und Medienunternehmen sind hier zu Hause.

Mein Praktikum, welches ich in einer kleinen Außenhandelsfirma im Westen von London absolviere, gefällt mir sehr gut. Ich habe ein wunderbares junges Team, was mich in allen schwierigen Situationen unterstützt und immer beratend zur Seite steht. Als »assistant of the sales department« sind meine Aufgaben sehr abwechslungsreich und teilweise auch richtig anspruchsvoll, was ich aber sehr begrüße. Meine Hauptaufgaben bestehen darin, Preisvergleiche

durchzuführen, Datenbanken zu aktualisieren, Preis- und Produktanfragen von Kunden zu bearbeiten und daraufhin ein Antwortschreiben zu verfassen, kleine Übersetzungen für Broschüren oder Anleitungen zu tätigen sowie die täglichen geschäftlichen Telefonherausforderungen zu bewältigen. Da Englisch die dominierende Geschäftssprache ist, kann ich einen Auslandsaufenthalt im englischsprachigen Raum nur empfehlen. Mein Wirtschaftsenglisch hat sich dadurch schon wesentlich verbessert.

Alles in allem macht mir mein Praktikum großen Spaß und gibt mir oft neue und spannende Einblicke in die Berufswelt der Kaufrau im Groß- und Außenhandel. Ich freue mich auf die noch verbleibende Zeit hier in London.

Die größte Bereicherung während meines jetzigen Aufenthalts sind aber alle Leute, die ich bis jetzt hier kennen gelernt habe und mit denen ich meine Erfahrungen

täglich teilen darf. Gemeinsam erlebt man so unglaublich viel. London ist eine Stadt, die nie stillsteht und in der man immer was zu entdecken hat. Meine Verbindung zu London und zu Londoner Freunden ist sehr innig und ich denke, sie wird mir mein Leben lang erhalten bleiben.

Für alle, die einen Aufenthalt in London oder im Ausland für sich planen: Probiert alles, um diese Chance zu nutzen. Ihr erweitert nicht nur eure Sprachkenntnisse und lernt neue Leute kennen, nein, ihr zeigt auch große Einsatzbereitschaft, Mut und Flexibilität und fördert dadurch eure soziale Kompetenz. Dies sind nur einige von vielen Vorzügen, die euren zukünftigen Arbeitgeber überzeugen werden und euch einen entscheidenden Vorsprung gegenüber anderen Bewerbern geben sollten.

Ich verspreche euch: Ein Auslandspraktikum wird eine unglaublich tolle und aufregende Zeit werden.

Bis dahin liebe Grüße aus London und wie die Engländer immer so schön sagen: »Take care!«

Katharina Armgard,

Klasse KGA11

QUALITÄTSMANAGEMENT

Prof. Dr. Irene Gebauer
Prorektorin Fachhochschule



Jahres-Ausblick mit QM-Perspektive

Gerade noch Drei-Jahres-QM-Rückblick und schon wieder mit-tendrin im QM!

Die Schul- und Einrichtungs-leiter beraten in diesen Tagen mit ihren Teams ihre Ziele und Schu-lungspläne für 2009. Aus den Ein-zelvorhaben ergibt sich das Bild für BEST-Sabel insgesamt.

Für die Fortsetzung der Zertifi-zierungsprozesse nach der bekann-ten DIN EN ISO 9001:2008 erwar-te ich die Angebote von Bureau Veritas Certification, TÜV Nord, TÜV Süd und DEKRA. Wer das Rennen als unser künftiger Zerti-fizierer macht, ist derzeit noch nicht abzusehen.

Geübte Leser bemerken den kleinen, feinen Unterschied: DIN EN ISO 9001:2008. Die Zertifizie-rungsnorm wurde zum Ende des vergangenen Jahres überarbeitet, und wir werden uns also auf eini-ge Neuerungen einstellen.

Neu ist übrigens auch, dass das MEDICUM in die Zertifizierungs-runde einbezogen sein wird.

Damit sind alle Schulen und Ein-richtungen wieder im Boot.

Weitere Aktivitäten sehen wir in der Arbeitsgruppe »Leitbild & Qualitätspolitik«. Nach verschie-denen Diskussionsrunden in den Schulen und Einrichtungen und mehreren Formulierungsversuchen der Arbeitsgruppe liegt nun eine überarbeitete Variante beim Geschäftsführer vor.

Die Arbeitsgruppe »Formulare« sitzt bereits in den Startlöchern. Wenn wir die Moodle-Plattform installiert haben, kommen die An-weisungen, Formulare und Ord-nungen endlich so ins Netz, dass jeder von uns Zugriff haben wird.

Wenn die Geschäftsführung das QM-System als Management-System erhalten und entwickeln will, dann ist vor allem das Steu-erungsteam gefragt.

Eine seiner wichtigsten Aufga-ben in den nächsten Monaten wird sein, die Kernprozesse im Unter-nehmen ergebnisorientiert zu be-schreiben und dabei die Bezieh-

ungen der Bereiche untereinander stärker ins Blickfeld zu rücken.

Außerdem geht es im Steu-erungsteam um solche Ansätze für die Verbesserung von Qualität in den Schulen und Einrichtungen wie die Verstärkung unserer Lei-tungs- und konzeptionellen Arbeit, Herausbildung von Alleinstel-lungsmerkmalen, verstärkte Fehler-analyse und Aufbau eines Vor-schlagswesens und Verbesserungen in der Personalplanung.

Bewährte Methoden in der Qua-litätssicherung wie Schüler- und Elternbefragung, Lieferantenbe-wertung sowie Hospitationen und Ausschreibungen behalten wir selbstverständlich bei.

Fazit:

QM geht weiter, und für alle Beteiligten wird es wieder ein herausforderndes QM-Jahr sein, an dessen Ende die erfolgreiche Re-Zertifizierung stehen wird!



DAS TAGEBUCH

Anja Klamann
Lehrerin

Haben Computer eine Seele? Sind Kopierer wirklich nachtragend? Wie ticken Schüler? Gibt es ein heimliches Leben im Schulgebäude, wenn wir abends alle weg sind? Diesen und anderen Rätseln widmet sich Anja Klamann aus der Perspektive eines heimlichen Tagebuchlesers.

Liebes Tagebuch,

sind wir nicht alle auf der Suche? Nach dem Traumprinzen, dem Traumjob und dem großen Abenteuer? Oder nach Geborgenheit, Sicherheit und dem Sinn des Lebens? Nach einer neuen Wohnung, unserem Führerschein und der fehlenden zweiten Socke?

Und kann es einen schöneren Ort geben, um die allgemeine Suche zu beobachten, als eine Schule?

Da sind zunächst die Schüler, die naturgemäß ständig suchen: Stifte, Blätter und Mitschriften. Ihre Klasse, ihr Klassenzimmer oder ihre Lehrer. Die Lösung für eine Aufgabe, ihren Spickzettel oder einen freundlichen Mitschü-

ler, der sie abschreiben lässt. Eine Zigarette, einen verständnisvollen Arzt und vor allem einen Schuldigen für schlechte Noten, schlechte Anwesenheitszeiten und schlechtes Wetter.

Doch auch das Kollegium ist ständig auf der Suche: Mindestens einer sucht immer seinen Schlüssel, der sich dann wahlweise in der eigenen Hosentasche, im Sekretariat oder im Extremfall ordentlich abgeheftet in der Ablage befindet. Unter Weitsichtigkeit leidende Kollegen suchen besonders häufig ihre Brille oder ersatzweise jemanden, der ihnen vorliest. Besonders zerstreute Mitarbeiter suchen Anwesenheitslisten, Klassenbücher, Klausuren, Kopien oder ihren Kopf. Schulleiter suchen Lehrkräfte für vakante Positionen, junge Studienräte hingegen eine gut bezahlte Stelle mit Verbeamtung. Administratoren suchen vom Wurm zerfressene Dateien und das neueste Technik-Super-Sonder-Schnäppchen-Angebot.

Auch manch ganz individuelle Suche ist so ausgeprägt, dass sie den Beteiligten von ganz allein im

Gedächtnis bleibt: Kollegin T. ist seit Jahren ebenso beharrlich auf der Suche nach einer Festanstellung, wie Kollege G. sich mit der Aussicht auf den nächsten Urlaub bei Stimmung hält. Fast jeder war schon einmal auf der Suche nach Frau I., die ihrerseits stets nach neuen Herausforderungen sucht. Während eines Gesprächs mit Frau D. suchen die meisten Menschen ebenso verzweifelt wie vergeblich nach einer Atempause, um zwischendurch wenigstens einen Halbsatz einwerfen zu können. Kollege O. ist seit einigen Wochen auf der Suche nach sich selbst, scheint aber unterwegs verloren gegangen zu sein, denn seit Neuestem hat der stille Herr P. seine Stunden übernommen. Frau A. war kürzlich auf der Suche nach einem unterzeichneten Formular und rief daher bei Frau L. an, die ihr riet, doch bei Frau M. nachzufragen, welche jedoch im Urlaub war, wie Frau R. sagte, die ihrerseits empfahl, sich doch bei Frau C. zu melden, die zumindest herausfand, dass der gesuchte Zettel – aber das ist schon wieder eine ganz andere Geschichte.

Und so suchen wir weiter, mehr oder minder ziellos vor uns hinführend, suchen nach mehr Licht, einem rettenden Einfall – oder dem passenden ENDE.

Netze, Server, Desktop – Das BSB-Rechenzentrum

Es ist Montag. Das Telefon klingelt. »BEST-Sabel-Rechenzentrum ...« In der Mahlsdorfer Grundschule ist ein Netzteil ausgefallen, wie so oft in letzter Zeit. Das Drucksystem in der Designschule muss wöchentlich neu gestartet werden. Der allgemeine Speicherbereich auf dem Server »Horst« muss geleert, die Intranetseiten aktualisiert werden. Am Nachmittag findet eine reguläre Adminsprechstunde in der Oberschule statt. Im Medicum stehen ein paar Pflegearbeiten an. Ein normaler Arbeitstag beginnt.

Seit dem 1. Januar gibt es offiziell das BEST-Sabel-Rechenzentrum. Das Rechenzentrum ist die zentrale IT-Service- und Dienstleistungsabteilung unserer Firma. Gewachsen aus der Notwendigkeit IT-Wissen zu bündeln und in effektiver Form einzusetzen, versorgt das Rechenzentrum die Oberschule, das MEDICUM, beide Grundschulen, die Kitas, das LRS, die Designschule und zukünftig auch die Höhere Handelsschule.

Die IT in der heutigen Zeit verlangt interdisziplinäres Wissen. Kein Admin ist mehr in der Lage den vielfältigen Anforderungen allein gerecht zu werden. Teamplay ist gefragt. Viele Systeme werden im IT-Alltag benötigt. Linux-Server mit Debian, IPCops als Firewall-Router mit DNS und DHCP-Support zum Schutz vor Internetangriffen. Windowsserver sind im Einsatz, Desktopsysteme mit Apple-OSX in verschiedenen Ausführungen, Ubuntu-Linux mit Anpassungen für unsere unterschiedlichen Schultypen, außerdem natürlich auch Windows XP-Installationen, sogar in virtuelle Maschinen.

Kurze Arbeitsbesprechung, die Tagesaufgaben sind verteilt. Herr Trumpf fährt in die Grundschule nach Mahlsdorf und wechselt das Netzteil. Routinearbeiten wie Serverupdates, Datensicherungen und Kleinstreparaturen werden schnellstmöglich erledigt, bevor

die Fahrt ins Medicum angetreten wird. Inzwischen habe ich die Intranetseiten aktualisiert und das Netzwerk in der Designschule auf den Schultag vorbereitet, Server gewartet. Durch den Einsatz von Linux haben wir nicht nur zuverlässige und virensichere Server, sondern können diese besonders leicht aus der Ferne warten. Das verkürzt Servicezeiten und ermöglicht sehr effektiv zu arbeiten. Überhaupt ist es notwendig, mehr zu automatisieren. Digitale Werkzeuge ermöglichen uns zunehmend standortunabhängig zu arbeiten.

Eine der wichtigsten Aufgaben des Rechenzentrums ist die Benutzerbetreuung. Fragen zum Drucken, zu nicht startenden Anwendungen, zu bestimmten Webdiensten bestimmen den Alltag. Wir helfen möglichst persönlich, aber auch per Mail und telefonisch.

Am Nachmittag bin ich in der Oberschule. Routinearbeiten werden erledigt. In der Adminsprechstunde gibt es nur kleinere Probleme zu klären. Die Schüler wünschen sich eine Webplattform zum Informationsaustausch. Die Informatik-AG möchte eine Webcam installieren. Gut, dass unser kleines Team ab April um zwei Mitarbeiter verstärkt wird.

Das Telefon klingelt. »BEST-Sabel-Rechenzentrum, was kann ich für Sie tun?«

Stefan Peters, CIO, Leiter Rechenzentrum

IMPRESSUM

Herausgeber: Geschäftsführung der BEST-Sabel-Bildungszentrum GmbH
Littenstraße 109 • 10179 Berlin-Mitte
Tel.: 030 428491-50 • Fax: 030 428491-51
E-mail: bsb@best-sabel.de • www.best-sabel.de
Redaktion: Torsten Brock • Layout und Satz: Matthias Kamm
Redaktionsschluss: 17. März 2009
Fotonachweis: Titel, S. 16 fotolia.com • S. 4 Bruniquet • S. 10 Schilk •
S. 11 Szag • Portraits Altenfelder • Portrait Frau Gottwald Beier •
Sonstige unbekannt



Zum 3. Mal: Interdisziplinäre Workshops abgeschlossen – BEST-Sabel-Hochschule übergibt neun Projekte an Auftraggeber

Ihre vorlesungsfreie Zeit nutzten die rund 70 Studierenden der BEST-Sabel-Hochschule zum dritten Mal in Folge für interdisziplinäre Workshops. Gemeinsam mit Praxispartnern arbeiteten sie zwei Wochen lang an neun Themen.

Die Studierenden der Studiengänge »Internationaler Tourismus & Eventmanagement« und »Internationale Betriebswirtschaft« richteten ihr Augenmerk auf Themen wie »Bomben im Paradies – Tourismus als terroristisches Kampffeld« und »Vorbereitung und Durchführung und Nachbereitung des Sonderthemas ›Berufe im Tourismus‹ auf der VIVA Touristica & Caravaning Frankfurt/M. 2009« gemeinsam mit dem Geschäftsführer der expotec gmbH, Herrn Baumann.

Acht Studierende übergaben ihre Marketing-Vorschläge direkt an den Berliner Parkeisenbahner Bernhard Schreiber: »Entwicklung von Vermarktungsstrategien für die Wuhlheide-Card«. Und vier Studierende hatten erste Ergebnisse für ihr Thema des Deutsch-Ukrainischen Wirtschaftsvereins e.V. parat: »Markterschließung – Holz aus der Ukraine in Deutschland und Europa«.

Außerdem erstellten sie verschiedene Analysen: »Analyse und Auswertung zur Entwicklung der Nachfrage in Deutschland nach Urlaubsreisen nach Griechenland« in Zusammenarbeit mit Herrn Galanos, EOT Deutschland, und »Analyse der Reisendenzahlen von Deutschland nach Nordamerika« mit Herrn Dr. Ulrich Finke, MESO Reisen GmbH.

Sie beleuchteten die Thematik »Die gewachsene touristische Bedeutung von Nationalparks und Biosphärenreservaten in Deutschland an verschiedenen Beispielen« und befassten sich mit der Aufgabe »Vorstellung eines internationalen Unternehmens

hinsichtlich seiner vertikalen und horizontalen Verflechtung – Beispiel Total Deutschland GmbH«.

Das Ziel der interdisziplinären Workshops, gemeinsam mit Partnern unterschiedlichster Unternehmen Studierenden praktisches Rüstzeug für den Einstieg ins spätere Berufsleben zu geben, wurde wieder einmal erreicht. Herzlichen Glückwunsch allen Beteiligten!

Neuer Standort ab April:

Historisches Rolandufer 13 – Feierliche Eröffnung des Sommersemesters

Das Sommersemester ab 20. April 2009 wird für die Studierenden besonders feierlich eröffnet; und zwar im neuen Domizil der Hochschule am historischen Rolandufer 13. Neben modernen Seminarräumen wird es endlich den lang ersehnten geräumigen Hörsaal geben. Als erster Gast wird am 26. Mai 2009 um 14:00 Uhr Kai-Uwe Kückler mit seiner Live-Dia-Show »Den Himmel berühren – Tibet« erwartet.

Neues Angebot: »Kulturmanagement«

Mit diesem Aufbaukurs setzt die BEST-Sabel-Hochschule Berlin auch im Kulturbereich Akzente.

Als Dozenten und Praxispartner haben bisher neben Schriftsteller Rolf Hochhuth und Theaterintendant Sewan Latchinian auch Vertreter der Anna Amalia Stiftung Weimar und Fachlektoren aus verschiedenen Verlagen zugesagt. Die Berliner Produzentengalerie Krapp-Sicht ist übrigens sehr daran interessiert, ein Projekt mit der Hochschule gemeinsam zu entwickeln. Viel Erfolg!

Prof. Dr. Irene Gebauer